Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 18

Artikel: Die Hoffnung der Nation
Autor: Karpe, Gerd
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603286

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Herr Professor Sonnenfeld, wie zu hören ist, haben Sie als Sozialökonom der Regierung einen aufsehenerregenden Vorschlag unterbreitet. Worum handelt es sich?»

«Es handelt sich um die Sanierung der Staatsfinanzen, insbesondere der Rentenkassen.»

«Würden Sie uns bitte Ihren Plan in groben Zügen erläutern?»

«Aber gern. Schauen Sie, die Finanzmisere in der Rentenversicherung ist – wie jeder weiss – auf die sogenannte Alterspyramide zurückzuführen. Hier muss es einen konsequenten Strukturwandel geben.»

«Heisst das im Klartext: weniger Grufties und Scheintote, die ein langes, lustiges Rentnerleben führen?»

«Wenn Sie es derart salopp formulieren wollen, bitte schön!»

«Wie wollen Sie den notwendigen Strukturwandel bewerkstelligen?»

«Anhand der sich bietenden Möglichkeiten. Ärzte und Pharma-Industrie haben das Problem längst erkannt und sind auf dem richtigen Wege.»

«Wie meinen Sie das, Herr Professor?»

«Je mehr Medikamente verschrieben und geschluckt werden, desto besser. Die verheerenden Nebenwirkungen senken rapide die Lebenserwartung der Patienten.»

«Und wem ist damit geholfen?»

«Allen Beteiligten. Ärzteschaft und Pharma-Hersteller verdienen gut, und die Renten- und Pensionskassen sparen auf diese Weise Ruhegehälter in Milliardenhöhe.»

«Ist das nicht eine menschenverachtende Einstellung, Herr Professor Sonnenfeld?»

«Aber ich bitte Sie! Ganz im Gegenteil! Gefühlsduseleien sind ganz und gar nicht am Platz, wenn es um das Wohl und Wehe des Staates geht. Die Süchtigen sind die Hoffnung der Nation.»

«Inwiefern?»

«Früher waren es die Seuchen, die den Bevölkerungsstand regulierten. Pest und Cholera schlugen gnadenlos zu. Heute haben die Süchte jene Rolle übernommen.»

«Sie haben in diesem Zusammenhang nicht nur die Medikamentenabhängigen im Auge?»

«Natürlich nicht. Bei Alkohol und Nikotin macht sich das Suchtverhalten doppelt bezahlt. Erst kassiert der Staat aufgrund des Konsums Unsummen an Steuern, und das Rentenalter wird bei jenem Personenkreis kaum noch erreicht.»

«Und die Drogenabhängigen?»

«Machen sich ebenfalls um das Vaterland verdient, weil sie ihre Lebenserwartung aus freien Stücken drastisch herunterschrauben.»

«Dann sind Sie also, wenn ich Sie richtig verstanden habe, Herr Professor, für eine Ausweitung des Suchtverhaltens und nicht für dessen Einschränkung.»

«So ist es. Und es wird allerhöchste Zeit, dass unsere Politiker das endlich begreifen. Die Lösung im Rahmen unserer freiheitlichen Grundordnung lautet: Lasst die Trinker trinken, die Raucher rauchen und die Fixer fixen.»

«Das hört sich gut an.»

«Und mehr noch. Der Staat sollte sich erkenntlich zeigen.»

«Wie soll ich das verstehen?»

«Ich denke an die Verleihung von Auszeichnungen an Leute, die im staatsbürgerlichen Sinne einen unschätzbaren Dienst für die Solidargemeinschaft geleistet haben.»

«Was schlagen Sie vor?»

«Meine Mitarbeiter und ich haben den zuständigen Stellen einen umfangreichen Katalog von Auszeichnungen vorgelegt. Zum Beispiel die Fixernadel in Silber und Gold, die stilisierte Säuferleber am Band oder den perforierten Lungenflügel en miniature, auch Nikotin-Orden genannt.»

«Herr Professor Sonnenfeld, ich danke Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch.»

Das Exklusiv-Interview für den Nebelspalter führte Gerd Karpe.